

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 148 (1982)

Heft: 12

Rubrik: Ausbildung und Führung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausbildung und Führung

Gespräch mit einem Aushebungsoffizier

Oberst i Gst L. Geiger

Nach achtjähriger Tätigkeit als Aushebungsoffizier in den Kantonen Zürich und Schaffhausen tritt Oberst Max Galliker auf Jahresende altershalber zurück.

Rund 40000 jungen Schweizern hat er die Weichen zur Mitarbeit in unserer Armee gestellt.

Wahrlich Anlass genug, Oberst M. Galliker bei einer Aushebung zu beobachten.

Um 07.30 Uhr melden sich rund 50 junge Männer, ordentlich auf zwei Gliedern präsentiert, dem Kreiskommandanten, Oberstleutnant B. Ursprung.

Drei Burschen, die zu spät einrücken, werden nach genauer Abklärung wieder nach Hause entlassen und zur nächsten Rekrutierung aufgebeten.

Trotz malerischer Vielfalt der Bekleidung gaben sich die angehenden Wehrmänner bereits uniform: ausnahmslos alle trugen Bluejeans.

Das Eintrittsverlesen gab dem Aushebungsoffizier bereits Gelegenheit, einen ersten Eindruck über mögliche Zuteilungen zu gewinnen.

Die tadellose Organisation dieses Aushebungstages und die vielfältigen, transparenten Informationen schafften beim Gros der Jungen das erste Vertrauen in die Qualität unserer Armee.

Durch die beachtliche Initiative der Kreiskommandanten erhalten die jungen Schweizer und angehenden Rekruten bereits ab dem 16. Altersjahr laufend die aktuellen Informationen für sportliche Tätigkeiten sowie militärtechnische Vorunterrichtskurse (Übersichtstabelle unten).

Auf Interesse stossen die Unterlagen der Gruppe für Ausbildung:

- Broschüre «Stellungspflichtig»
- Tonbildschau «Unsere Truppengattungen»
- Posterserie «Truppengattungen»
- Plakate «Standorte der Rekrutenschulen» und «Prozentuale Anteile der Truppengattungen».

Besonders eindrücklich war das Einführungsreferat des Aushebungsoffiziers, Oberst M. Galliker.

Trotz der achtjährigen Tätigkeit war nichts vom Temperament, vom Schwung und der Dynamik verlorengangen. Die Jungen folgten seinen Ausführungen interessiert und aufmerksam. Recht engagiert und ungeschminkt legte er seine Meinung über den waffenlosen Dienst dar.

Die körperliche Leistungsprüfung zeigt, dass die Jungen durchaus gewillt sind, am Rekrutierungstag eine Spitzenleistung zu vollbringen.

Da als Folge der schulsportlichen Bemühungen sowie der unermüdlichen Arbeit des Kadets von Jugend und Sport das Leistungsniveau der Jugendlichen merkbar anstieg und immer mehr Stellungspflichtige das Armeesportabzeichen erhielten, mussten gar die Wertungstabellen verschärft werden.

Mit etwas Herzklopfen traten die Burschen dann zum Einzelgespräch mit dem Aushebungsoffizier an. Wirten sie in der Masse noch fast provokativ lässig, so erkannten sie nun als ausgehobene Rekruten die Wichtigkeit der Stunde. Sie zeigten sich gesittet, höflich, aufgeschlossen und für die militärische Zuteilung interessiert.

Hervorzuheben ist auch hier die Begegnung des Aushebungsoffiziers, auf die Probleme des Gesprächspartners einzugehen.

Wie stolz war doch jeder, der wegen seiner beruflichen Qualifikationen oder wegen seines Abschneidens im Sporttest gerühmt wurde.

Vertrauen schafft auch das Eintre-

Auf dieser Übersichtstabelle sieht man, welche Aktivitäten beispielsweise der Kreiskommandant von Zürich entwickelt.

	Jüngere	16. Altersjahr	17. Altersjahr	18. Altersjahr	19. Altersjahr	Ältere
offizielles Schreiben		Orientierungsschreiben Kreiskommandant	Orientierungsschreiben Kreiskommandant	Orientierungsschreiben Kreiskommandant Einladung RS-Besuch Vor Anmeldung für Motf mit Begleitschreiben	Weisungen an die Stellungspflichtigen betr. Aushebung, Meldewesen, Militärpflichtersatz, ausserdienstliche Pflichten usw.	Weisungen an die Stellungspflichtigen evtl. Orientierung für HD-Pflichtige
mündliche Orientierung	Tel. Beratung und Auskünfte	Tel. Beratung und Auskünfte	Tel. Beratung und Auskünfte	Tel. Beratung und Auskünfte pers. Vorsprache	Tel. Beratung und Auskünfte betr. Aushebung, RS usw.	Tel. Beratung und Auskünfte betr. Aushebung pers. Vorsprache
offizielle Beilagen		Brosch. «Sport für Alle» Werbebrief Jugend und Sport	Brosch. «Sport für Alle» Werbebrief Jugend und Sport	Heft «Stellungspflichtig» Brosch. «Sport für Alle» Werbebrief Jugend und Sport FHD-Werbeprospekt	Brosch. «Sport für Alle»	Heft «Stellungspflichtig»
weitere Beilagen		Werbebrief Uem Trp Werbebrief Fahr Pont	Werbebrief Uem Trp Werbebrief Fahr Pont Werbebrief Mil San Ver Werbebrief Jungschützen	Werbebrief Mil San Verein Werbebrief Flz.-Erkennung	tgl: Broschüre Tips für die RS	tgl: evtl. Broschüre Tips für die RS evtl. Broschüre über den Zivilschutz
Anlässe	- Schule und Sportamt der Stadt Zürich - Jugend und Sport	- Schule und Sportamt der Stadt Zürich - Jugend und Sport	Werbe-Info-Anlass (wehrsportlicher Tag)	Dia-Vortrag Kreiskommandant Besuch der Inf RS DB-Übergabe Aushebung	DB-Übergabe Aushebung	DB-Übergabe Aushebung

ten auf die persönliche Umwelt, die Interessen und die Berücksichtigung der militärischen Tradition der Familie, insbesondere des Vaters.

Spätestens hier wird klar: Aushebungsoffiziere müssen bestqualifizierte Männer sein.

Für die Jungen ist der Aushebungstag der erste Tag in unserer Armee. Diese Eindrücke prägen. An diesem Tag können negative Vorurteile abgebaut werden.

Im anschliessenden Gespräch mit Oberst M. Galliker ergaben sich die folgenden Gesichtspunkte:

ASMZ: Herr Oberst, was haben Ihnen die 8 Jahre Tätigkeit als Aushebungsoffizier gebracht?

Galliker: Der Kontakt mit der Jugend war für mich ein faszinierendes Erlebnis. Besonders wirkten die verschiedenartigen Mentalitäten und Charaktere auf mich.

ASMZ: Wie charakterisieren Sie den Nachwuchs von heute?

Galliker: Die Jungen sind engagiert, interessiert und kritisch. Sie wollen etwas leisten. Allerdings wollen sie ob-

ektiv informiert werden, motiviert werden. Das äussere Erscheinungsbild ist lässig, darf aber nicht über die inneren Werte wegtäuschen. Auf den Entscheid «dienstuntauglich» reagieren die meisten eher enttäuscht.

ASMZ: Welche Chargen bevorzugen die Jungen?

Galliker: Beispielsweise Motorfahrer, Panzerfahrer, Übermittlung, Versorgung. Sehr wenig gewünscht sind: Füsilier. Hier sollte besser geworben werden. Wahrscheinlich würde schon eine Namensänderung genügen: «Infanterie-Grenadier» tönt attraktiver als «Füsilier».

ASMZ: Nach welchen Beurteilungskriterien entscheiden Sie über die Zuteilung eines angehenden Rekruten?

Galliker: Bedürfnisse der Armee, geistige Eignung, berufliche Kenntnisse, körperliche Tüchtigkeit, vordienstliche Ausbildung, Familientradition, Zuteilungswünsche.

ASMZ: Sind die Jungen gut vorbereitet?

Galliker: Auf diesem Gebiet ist die Streuung recht gross. Das Gros informiert sich aber.

ASMZ: Sie verlassen altershalber

den Posten des Aushebungsoffiziers. Welche Ratschläge würden Sie Ihrem Nachfolger mitgeben?

Galliker: – Auf jeden Einzelnen individuell eingehen.

– Sich in die Probleme des Gesprächspartners einfühlen.

– Sich nicht durch Provokationen aus der Ruhe bringen lassen.

– Rasch treffsichere Argumente gegen Vorurteile vorbringen.

– Nie in Routine-Allüren verfallen.

ASMZ: Welches ist für Sie die positivste Erinnerung an Ihre Tätigkeit?

Galliker: Unzählige Briefe und Telefongespräche haben mir bestätigt, dass der von mir eingeschlagene Weg nicht falsch gewesen ist, sondern sich bewährt hat.

Ich nutze auch die Gelegenheit zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit mit den sechs Kreiskommandanten meiner Aushebungzone, mit dem Chefarzt der UCR und dem Chef-Turnexperten stets konstruktiv, kameradschaftlich und sehr angenehm war. Im weiteren ist darauf hinzuweisen, dass der jeweilige Administrator einen entscheidenden Beitrag zur Arbeit leistet. ■

Zum Ausbau des Waffenplatzes Rothenthurm

Von Major Hans Glarner

Zur Kriegstüchtigkeit unserer Armee benötigen wir den Wehrwillen, eine zweckmässige Ausrüstung und eine intensive, realistische Ausbildung.

Um effizient ausbilden zu können, benötigen wir Übungsgelände. G.

Es ist nun 10 Jahre her, dass das EMD im Jahre 1972 im Einvernehmen mit dem Regierungsrat des Kantons Schwyz den Vorentscheid zum Ausbau des Waffenplatzes Rothenthurm beschlossen hat. In zähen Verhandlungen ist es den Regierungen der Kantone Schwyz und Zug gelungen, das ursprüngliche Projekt so ändern zu lassen, dass heute auf berechnete Forderungen der Anwohner und des Naturschutzes grösstmögliche Rücksicht genommen wird. Das EMD besitzt bereits zwei Drittel des zum Ausbau benötigten Geländes. Über den letzten Drittel sind Verhandlungen im Gange. Wo keine Einigung erzielt werden kann, wird noch in diesem Jahr die Enteignung eingeleitet.

Akuter Mangel an Waffenplätzen

Die Kampfkraft unserer Armee hängt in erster Linie vom Wehrwillen, von der Ausrüstung und von der Ausbildung ab. Sie sind Eckwerte der Dis- siasion. Zur Wahrung der Kampfkraft

benötigen unsere Truppen ausreichende Übungsräume. Verbesserte Waffensysteme erhöhen den Anspruch an hinlänglich dimensionierte Übungsplätze.

Rasch zunehmende Überbauung und Erschliessung unseres Landes hat demgegenüber in den letzten zwanzig Jahren zum Verlust von schätzungsweise 100 000 Hektaren nicht bundeseigenen Übungsraumes geführt. Als Ersatz konnten bisher nur rund 22 000 Hektaren als Übungsgelände für die Armee gekauft werden.

Ein Teil der Ausbildung lässt sich heute umweltschonend und kostengünstig an Simulatoren bewältigen. Die Arbeit an Simulatoren vermag jedoch Übungen im Gelände nicht zu ersetzen.

Wegen des Verlustes an Übungsraum sind die vorhandenen Waffenplätze heute so stark belegt, dass sie keine zusätzlichen Schulen und Kurse mehr aufnehmen können.

Jedes Jahr müssen in den Sommerschulen über 20 Rekrutenkompanien aus Platzgründen ausserhalb der Kaserne untergebracht werden. In den Frühjahrschulen ist die Situation weniger angespannt. Ein Ausgleich zwischen den Beständen der Frühjahrs- und der Sommerschulen ist aus Rücksicht auf die zivilen Berufe der Absolventen nur beschränkt möglich. Sorgfältige Abklärungen haben zudem gezeigt, dass eine Verlegung der militärischen Ausbildung auf Schiess- und Übungsplätze im Ausland unmöglich ist. Kosten und Zeitaufwand sind zu gross, die rechtlichen Fragen derzeit unlösbar.

Bis zum Jahr 1985 werden sich die Rekrutenbestände auf gleicher Höhe wie bisher halten. Anschliessend dürfte der «Pillenknick» zu einer Reduktion der Rekrutenbestände führen. Auch dann werden jedoch weder weniger Schulen noch wesentlich weniger Rekrutenkompanien nötig sein. Lediglich ihre Bestände werden kleiner sein. Deshalb ist langfristig gesehen von der Bevölkerungsbewegung kein Beitrag zur Lösung des Waffenplatzproblems zu erhoffen. Der Ausbau weiterer Waffenplätze ist unerlässlich.

Der Ausbau des Waffenplatzes Rothenthurm ist nötig

Seit 1967 ist regelmässig eine Kompanie der in Schwyz stationierten Rekrutenschule in Rothenthurm untergebracht. Da in Schwyz und Goldau fast keine Gefechtsschiessplätze vorhanden sind, wird auch von den dort stationierten Rekrutenkompanien zur Hauptsache in der Gegend von Rothenthurm geschossen. Dieser Zustand erfordert zeitraubende, mit Inmisionen verbundene und kostspielige Verschiebungen der Truppe von Schwyz und Goldau auf die Ausbildungs- und Schiessplätze von Rothenthurm. Aus Mangel an geeigneten Truppenunterkünften waren die Wehrmänner bisher in WK-Unterkünften der Gemeinden untergebracht. Obschon Rothenthurm praktisch schon seit vielen Jahren Waffenplatz ist, fehlt eine eigene Kaserne. Die Rekrutenausbildung ist dadurch beträchtlich erschwert. Ein Abwägen aller Vor- und